

Vermehrtes Auftreten von Exophthalmus und Dermatitis bei Ferkeln - eine diagnostische Odyssee

Tijs J. Tobias, **René Renzhammer**, Charlotta A.J. Roos, Marrina G. Schuttert, Paul

Waijers, Carmijn B. Meulenbroek, Karin Junker, José L. van Wilgen, Claudie Herbrink, Rick

Elbert, Christiaan Sanderma, Eveline Willems, Remco Dijkman, Erhard van der Vries

Im Dezember 2024 wurden auf zwei Ferkelproduktionsbetrieben in den Niederlanden mehrere Ferkel (1–4 Wochen alt) mit unterschiedlich stark ausgeprägtem beidseitigem Exophthalmus und Strabismus sowie Hautrötungen und Borstenausfall beobachtet. Die Fälle wurden im Rahmen des nationalen Tiergesundheitsüberwachungsprogramms an Royal GD gemeldet. Im Zuge dessen wurden mehrere Bestandsbesuche mit umfangreichen Probeentnahmen durchgeführt. Im Zuge von histopathologischen Untersuchungen von akut erkrankten Ferkeln konnten in den meisten Organen (inklusive Augen, Leber, Niere, Glandula thyroidea) keine Auffälligkeiten festgestellt werden. Auffällig waren bei den meisten Ferkeln jedoch Läsionen, welche mit „metabolic bone disease“ in Verbindung gebracht worden.

Weitere blutchemische Untersuchungen, sowie Futtermitteluntersuchen und Untersuchungen auf Spurenelemente / Schwermetalle in den Lebern betroffener Tiere brachten keine eindeutigen Ergebnisse. Außerdem konnten mittels Fragebogenerhebung keine Gemeinsamkeiten zwischen Problembetrieben in puncto Fütterungsmanagement, postpartum Management etc. festgestellt werden.

Bis August 2025 stieg die Zahl der betroffenen Betriebe auf über 80 an. Neben der observierten klinischen Problematik wurde von etlichen Landwirten auch ein Rückgang der Tageszunahmen beobachtet. In den meisten Betrieben verbesserte sich jedoch die Klinik ca. vier bis fünf Monate nach Beginn der ersten Probleme. Weder pathologische Untersuchungen noch weiterführende Untersuchungen bzw. Futtermitteluntersuchungen lieferten konsistente eindeutige Ergebnisse.

Mittels next-generation sequencing wurde schließlich ein nahezu vollständiges Parvovirus-Genom in den Organen (Leber, Niere, Auge, Haut) betroffener Ferkel nachgewiesen. Die Nukleotide wiesen eine über 98 %-ige Übereinstimmung mit einer zuvor im Kot von Füchsen nachgewiesenen Parvovirus DNA auf. Während Fuchsparvovirus-DNA in den Organen von fast allen Ferkeln mit Exophthalmus und Dermatitis nachgewiesen werden konnte, verlief die PCR zum Nachweis jener DNA in den Organen klinisch unverdächtiger Ferkel stets negativ.

Während derzeit etliche Hinweise bestehen, dass jenes Parvovirus wahrscheinlich verantwortlich für die beobachtete Problematik ist, konnten noch nicht alle Henle Koch'schen Postulate erfolgreich demonstriert werden. Des Weiteren ist die Frage, wie jenes Virus in niederländische Schweinebestände gelangen konnte, bzw. wie sich der Erreger zwischen den Beständen ausbreitet noch nicht geklärt.